

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

323

- Anfang -

Deutsche
Kunstorganisationen

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

I/323

PREUBISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

Deutsche Kunstorganisationen

Laufzeit: 1918 - 1934

Blatt: 28

Alt-Signatur: ohne

Signatur: I/323



MÜNCHENER KÜNSTLER-GENOSSENSCHAFT

UNTER DEM ALLERHÖCHSTEN PROTEKTORATE
SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS.

Satzung der Münchener Jahres-Ausstellung 1916.

§ 1.

Eigenschaft der Ausstellung.

Die Münchener Jahres-Ausstellung wird von der Münchener Künstler-Genossenschaft veranstaltet und findet im Königlichen Glaspalast statt.

§ 2.

Zulässigkeit zur Ausstellung.

1. Zugelassen werden Kunstwerke aus den Gebieten der Malerei, Bildhauerei, Baukunst und der vervielfältigenden Künste, sowie Werke der Kleinkunst und Kopien nach Werken älterer Meister, wenn für letztere ein Raum zur Verfügung gestellt werden kann.

Olgemälde sind eingerahmt, mit viereckigen Schutzrahmen versehen, einzuliefern. Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen, Stiche, Radierungen und Holzschnitte müssen außerdem unter Glas geliefert werden. Besonders auffallende Rahmen können beanstandet werden.

Die Ausstellung von Glasgemälden erfordert eine besondere Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung; über deren Zulassung ist die Raumfrage entscheidend.

Für Werke der Bildhauerei können andere als von der Ausstellung gelieferte Postamente nur auf Kosten des Ausstellers verwendet werden.

Die Zulassung von Werken der Klein-Kunst kann nur nach vorhergegangener Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung erfolgen.

2. Ausgeschlossen bleiben: Kopien (mit Ausnahme der in Abs. 1 vorgesehenen), Photographien und alle auf mechanischem Wege erzeugten Werke, anonyme Arbeiten, Kunstwerke jeder Gattung, welche in einer Münchener Internationalen Kunstausstellung oder Jahresausstellung schon ausgestellt waren.

Nur als Ergänzung architektonischer Arbeiten sind Photographien zulässig.

Wiederholte Darstellung desselben Gegenstandes, wenn auch in verschiedenem Material, ist unstatthaft.

Über Aufnahme von Kollektionen, auch bei den einzelnen Gruppenausstellungen, entscheidet allein die Ausstellungsleitung.

3. Kunstwerke, welche sich im Besitz von Privaten oder Kunst- und Verlagshandlungen befinden, können nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Künstlers zugelassen werden, da nur letzterer als Aussteller betrachtet wird.

Ausnahmsweise bleibt es der Ausstellungsleitung vorbehalten, Kollektionen oder Einzel-Werke verstorbener Künstler zuzulassen, in welchem Falle deren Besitzer als Aussteller gilt.

4. Vor Schluß der Ausstellung kann kein aufgenommenes Kunstwerk zurückgezogen werden.

§ 3.

Gruppen-Ausstellungen.

1. Kollektiv-Ausstellungen von Künstler-Vereinigungen können eventuell in eigenen Räumen, mit eigener Jury und Aufstellungskommission nach Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung zugelassen werden.

2. Es ist unstatthaft, daß ein Künstler Werke derselben Kunstsparte zugleich bei der allgemeinen Abteilung der Genossenschaft und bei einer Gruppe, oder bei mehreren Gruppen zugleich anmeldet und ausstellt.

3. Eine besondere Bezeichnung der Gruppen in den Ausstellungsräumen findet nicht statt.

§ 4.

Anmeldung und Einlieferung.

1. Anmeldung und Einlieferung haben innerhalb der festgesetzten Frist zu erfolgen, wobei ausschließlich die vorgeschriebenen Formulare zu verwenden sind. (Siehe noch „Besondere Bestimmungen“ am Schluß).

2. Die Angaben auf dem Anmeldebogen und auf dem Anhängenzettel müssen völlig übereinstimmen. Auch dürfen, um Irrtümer zu vermeiden, im Katalog für verschiedene Werke eines Ausstellers keine gleichnamigen Bezeichnungen gewählt werden. Bei Außerachtlassung dieser Bestimmung übernimmt die Ausstellungsleitung keine Haftung.

3. Die Einschreibgebühr für jeden Einsender beträgt 2 Mark, die Ausstellungsgebühr für jedes angenommene Werk 1 Mark, beziehungsweise 50 Pfennig für Radierungen, Zeichnungen und Photographien.

§ 5.

Jury.

1. Eine Kommission, welche aus der Münchener Künstler-Genossenschaft und durch dieselbe gewählt wird, fungiert als Aufnahmejury und Aufstellungs-Kommission.

Dieser Jury unterliegen alle Werke mit Ausnahme der in § 3 vorgesehenen Kollektionen und persönlichen Einladungen.

Maßgebend für die Aufnahme ist außer der Qualität der Kunstwerke die Rücksicht auf den vorhandenen Raum, sowie die rechtzeitige Anmeldung und Einsendung.

Die Zusendung der Ausstellerpapiere gilt nicht als persönliche Einladung.

2. Etwaige Reklamationen bezüglich der Aufstellung sind schriftlich an die Aufstellungskommission zu richten; dieselbe kann jedoch nur innerhalb 10 Tagen nach Eröffnung der Ausstellung solche entgegennehmen und prüfen.

§ 6.

Transport.

1. Sämtliche Kunstwerke, auch die Sendungen von Kollektionen, sind frachtfrei München einzuliefern. Diejenigen Kunstwerke, welche von der Jury angenommen wurden und von der Ausstellung

an den Absendungsart zurückgehen, genießen freie Rückfracht, soweit solche von den betreffenden Bahnverwaltungen und Schiffahrtsgesellschaften gewährt wird.

Von der Jury abgelehnte Kunstwerke gehen unfrankiert zurück.

2. Verpackungskosten und Platzspesen, welche außerhalb Münchens erwachsen, werden nicht vergütet. Etwaige Transportversicherung obliegt dem Aussteller.

Die Rücksendung der ausgestellten Werke beginnt sofort nach Schluß der Ausstellung; die Ausstellungsleitung kann jedoch für den Versand derselben innerhalb bestimmter Frist nicht verantwortlich gemacht werden.

§ 7.

Verpackung.

1. Von auswärts eingesandte Kunstwerke müssen einzeln, jedes für sich, in Kisten von starkem Holz verpackt werden. Die Befestigung der Kistendeckel, sowie der Kunstwerke in den Kisten, darf nur mit Schrauben geschehen.

2. Es ist unerlässlich, die mit dem Anmeldebogen übergebenen zwei Zettel genau nach den auf den Zetteln selbst befindlichen Vorschriften auszufüllen und an den Kunstwerken und auf der Innenseite des Kistendeckels zu befestigen.

3. Auf dem Deckel der Kiste ist die dem Anmeldebogen gleichfalls beigegebene vorgedruckte Adresse, entsprechend ausgefüllt, aufzukleben.

4. Diejenigen Kunstwerke, welche für eine Kollektion bestimmt sind, müssen auf dem Anmeldebogen und sämtlichen Begleit-Zetteln, sowie auf der Außenseite der Kisten, einen entsprechenden Vermerk erhalten.

5. Das Öffnen der Kisten geschieht in Gegenwart eines Bevollmächtigten, welcher über den Befund ein Protokoll aufnimmt.

6. Der Ausstellungs-Spediteur ist verpflichtet, auf die Wiederverpackung der Kunstwerke die größte Sorgfalt zu verwenden. Die Bildhauerwerke werden in Anwesenheit von Sachverständigen unter Errichtung eines Protokolles auf das Bestmögliche verpackt. Für weiteres übernimmt die Ausstellungsleitung nicht irgendwelche Haftung oder Verantwortung.

§ 8.

Haftung und Versicherung.

1. Die Ausstellungsleitung übernimmt keinerlei Haftung oder Verantwortung, weder für Beschädigung irgendwelcher Art noch für Verlust von Kunstwerken, ebensowenig die Verantwortung für Irrtümer im Katalog.

Sollten Rahmen oder Kunstwerke, während sie in Gewahrsam der Ausstellung sich befinden, eine Beschädigung erleiden, so können dieselben durch einen bewährten Sachverständigen auf Kosten der Ausstellungsleitung nach Möglichkeit sofort wiederhergestellt werden.

2. Die ausgestellten Kunstwerke werden mit einer Pauschalsumme gegen Feuersgefahr versichert.

§ 9.

Verkauf.

1. Verkäufe können ausschließlich nur durch den Geschäftsführer der Ausstellung vermittelt werden. Erfolgt bei Verkaufsverhandlungen ein Angebot von weniger als zwei Dritteln des angesetzten Verkaufspreises, so wird dasselbe dem Aussteller nicht bekannt gegeben.

2. Beim Verkauf eines Kunstwerkes werden 15% der Verkaufssumme in Abzug gebracht. Auch solche Verkäufe, welche erst nach Schluß der Ausstellung zustande kommen, sind provisionspflichtig, wenn sie durch Verhandlungen während der Dauer der Ausstellung eingeleitet waren.

3. Es ist unstatthaft, den angesetzten Verkaufspreis zu erhöhen. Wenn als verkäuflich bezeichnete Werke während der Dauer der Ausstellung als unverkäuflich erklärt werden, so hat der Aussteller einen Betrag zu entrichten, welcher der Verkaufsprovision gleichkommt.

4. Für die Reproduktion eines jeden im Glaspalast ausgestellten Werkes ist von Seite des Verlegers eine Abgabe von 10 Mark zu entrichten. Weitere Abmachungen des Verlegers mit dem Künstler werden davon nicht berührt.

§ 10.

Ausstellungs-Leitung.

Die Leitung und Durchführung der Ausstellung obliegt dem Vorstand der Münchener Künstler-Genossenschaft, welcher sich nach Bedarf durch Kooptation verstärken kann.

§ 11.

Eintritt.

1. Jeder ausstellende Künstler und jeder Eigentümer eines in der Ausstellung befindlichen Werkes erhält eine unübertragbare, nur für seine Person gültige Dauerkarte zum Besuche der Ausstellung, welche im Sekretariat derselben gegen Abgabe der Namensunterschrift erhaltet werden kann.
2. Vor Eröffnung der Ausstellung ist der Zutritt in die Ausstellungsräume **bedingungslos ausgeschlossen**.

§ 12.

Kopieren.

Ausstellungsgegenstände in irgend einer Weise zu kopieren ist unzulässig.

§ 13.

Reklamation.

1. Beschwerden jeder Art (vorbehaltlich der Bestimmungen des § 5 Ziff. 2) müssen schriftlich der Ausstellungsleitung übergeben werden.
2. Sechs Wochen nach Schluß der Ausstellung können Reklamationen keinerlei Berücksichtigung mehr finden.

§ 14.

Schlußbestimmung.

Durch Beschickung der Ausstellung erklärt sich der Aussteller mit sämtlichen vorstehenden Bestimmungen ausdrücklich einverstanden.

Besondere Bestimmungen.

1. Dauer der Ausstellung: **1. Juli bis spätestens Ende Oktober.**
2. Anmeldungen: **bis 31. Mai einschließlich.**
3. Einlieferung der Kunstwerke: **10. bis 31. Mai abends 5 Uhr.**

Kunstwerke aus München wollen erst ab 25. Mai im Glaspalast eingeliefert werden.
Für Werke, die vor 10. Mai eingesandt werden, übernimmt die Ausstellungsleitung keinerlei Haftung.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Der Vorstand.

Der Präsident:

Akademieprofessor Carl von Marr.

Der Schriftführer:

Professor Ludwig Bolgiano.

SATZUNG DER MÜNCHENER KUNSTAUSSTELLUNG 1917.

§ 1. Eigenschaft der Ausstellung.

Die Münchener Kunstausstellung 1917 wird von der Münchener Künstler-Genossenschaft im Verein mit der Münchener Secession veranstaltet und findet im Königlichen Glaspalast statt.

§ 2. Zulässigkeit zur Ausstellung.

1. Zugelassen werden Kunstwerke aus den Gebieten der Malerei, Bildhauerei, Baukunst und der vielfältigsten Künste, sowie Werke der Kleinkunst und Kopien nach Werken älterer Meister, wenn für letztere ein Raum zur Verfügung gestellt werden kann.

Eigenmächtig sind eingerahmt, mit viereckigen Schutzrahmen versehen, einzuliefern. Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen, Stiche, Radierungen und Holzschnitte müssen außerdem unter Glas geliefert werden. Besonders auffallende Rahmen können beantragt werden. — Die Ausstellung von Glasgemälden erfordert eine besondere Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung; über deren Zulassung ist die Raumfrage entscheidend. — Für Werke der Bildhauerei können andere als von der Ausstellung gelieferte Postamente nur auf Kosten des Ausstellers verwendet werden. — Die Zulassung von Werken der Klein-Kunst kann nur nach vorhergegangener Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung erfolgen.

2. Ausgeschlossen bleiben: Kopien (mit Ausnahme der in Abs. 1 vorgesehenen), Photographien und alle auf mechanischem Wege erzeugten Werke, anonyme Arbeiten, Kunstwerke jeder Gattung, welche in einer Münchener Internationalen Kunstausstellung oder Jahresausstellung schon ausgestellt waren.

Nur als Ergänzung architektonischer Arbeiten sind Photographien zulässig. — Wiederholte Darstellung desselben Gegenstandes, wenn auch in verschiedenem Material, ist unstatthaft. — Über Aufnahme von Kollektionen, auch bei den einzelnen Gruppenausstellungen, entscheidet allein die Ausstellungsleitung.

3. Kunstwerke, welche sich im Besitz von Privaten oder Kunst- und Verlagshandlungen befinden, können nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Künstlers zugelassen werden, da nur letzterer als Aussteller betrachtet wird.

Ausnahmsweise bleibt es der Ausstellungsleitung vorbehalten, Kollektionen oder Einzel-Werke verstorbener Künstler zuzulassen, in welchem Falle deren Besitzer als Aussteller gilt.

4. Vor Schluß der Ausstellung kann kein aufgenommenes Kunstwerk zurückgezogen werden.

§ 3. Gruppen-Ausstellungen.

1. Es ist unstatthaft, daß ein Künstler Werke bei der Genossenschaft, der Secession oder auch bei einer anderen Gruppe gleichzeitig ausstellt.

2. Die Eingänge zu den Ausstellungsräumen der beiden veranstaltenden Gesellschaften sind durch Aufschriften gekennzeichnet.

§ 4. Anmeldung. Einlieferung. Gebühren.

1. Anmeldung und Einlieferung haben innerhalb der festgesetzten Frist zu erfolgen, wobei ausschließlich die vorgeschriebenen Formulare (für die Einsendungen zur Secession noch besondere Zettel) zu verwenden sind. (Siehe noch „Besondere Bestimmungen“ am Schluß.)

2. Die Angaben auf dem Anmeldebogen und auf dem Anhängenzettel müssen völlig übereinstimmen. Auch dürfen um Irrtümer zu vermeiden, im Katalog für verschiedene Werke eines Ausstellers keine gleichnamigen Bezeichnungen gewählt werden. Bei Außerachtlassung dieser Bestimmung übernimmt die Ausstellungsleitung keine Haftung.

3. Die Einschreibgebühr für jeden Einsender beträgt 2 Mark, die Ausstellungsgebühr für jedes angenommene Werk 5 Mark, beziehungsweise 50 Pfennig für graphische Arbeiten.

§ 5. Jury.

1. Die Jury wird getrennt ausgeübt von einer durch die Künstler-Genossenschaft gewählten Kommission und von dem Ausschuß der Secession. Das Unterbringen der Werke besorgen diese beiden Kommissionen in getrennten Räumen.

Maßgebend für die Aufnahme ist außer der Qualität der Kunstwerke die Rücksicht auf den vorhandenen Raum, sowie die rechtzeitige Anmeldung und Einlieferung. — Die Zusendung der Ausstellungspapiere gilt nicht als persönliche Einladung.

2. Etwaige Beschwerden bezüglich der Aufstellung sind schriftlich an die Aufstellungs-Kommission zu richten; dieselbe kann jedoch nur innerhalb 10 Tagen nach Eröffnung der Ausstellung solche entgegennehmen und prüfen.

§ 6. Versand.

1. Sämtliche Kunstwerke, auch die Sendungen von Kollektionen, sind frachtfrei München einzuliefern. Die in München wohnenden Künstler liefern die Werke unverpackt und ohne Kisten direkt im Kgl. Glaspalast. Diejenigen Kunstwerke, welche von der Jury angenommen wurden und von der Ausstellung an den Absendungsraum zurückgehen, genießen freie Rückfracht, soweit solche von den betreffenden Bahnverwaltungen und Schifffahrtsgesellschaften gewährt wird.

Von der Jury abgelehnte Kunstwerke gehen unfrankiert zurück.

2. Verpackungskosten und Platzspesen, welche außerhalb Münchens erwachsen, werden nicht vergütet. Etwaige Transportversicherung obliegt, auch in Fällen freier Rückfracht, dem Aussteller.

Die Rücksendung der ausgestellten Werke beginnt sofort nach Schluß der Ausstellung; die Ausstellungsleitung kann jedoch für den Versand derselben innerhalb bestimmter Frist nicht verantwortlich gemacht werden.

§ 7. Verpackung.

1. Von auswärts eingesandte Kunstwerke müssen einzeln, jedes für sich, in Kisten von starkem Material verpackt werden. Die Befestigung der Kistendeckel, sowie der Kunstwerke in den Kisten, darf nur Schrauben geschehen.

2. Es ist unerlässlich, die mit dem Anmeldebogen übergebenen zwei Zettel genau nach den auf den Zetteln befindlichen Vorschriften auszufüllen und an den Kunstwerken und auf der Innenseite des Kistendeckels zu befestigen.

3. Auf dem Deckel der Kiste ist die dem Anmeldebogen gleichfalls beigegebene vorgedruckte Adresse, entsprechend ausgefüllt, aufzukleben.

4. Diejenigen Kunstwerke, welche für eine Kollektion bestimmt sind, müssen auf dem Anmeldebogen und sämtlichen Begleit-Zetteln, sowie auf der Außenseite der Kisten einen entsprechenden Vermerk erhalten.

5. Das Öffnen der Kisten geschieht in Gegenwart eines Bevollmächtigten, welcher über den Befund ein Protokoll aufnimmt.

Wenn der Befund als nicht ordnungsgemäß erachtet wird, so ist das dem betreffenden Künstler sofort mitzuteilen.

6. Die Öffnung und die Wiederverpackung der Kunstwerke obliegt dem Ausstellungs-Spediteur, welcher insbesondere auf die Wiederverpackung der Bildhauerwerke möglichste Sorgfalt zu verwenden hat. Die Verpackung der Bildhauerwerke geschieht in Anwesenheit von Sachverständigen unter Errichtung eines Protokolls.

§ 8. Versicherung.

Die ausgestellten Kunstwerke werden nur gegen Feuersgefahr versichert.

§ 9. Haftung.

1. Die Ausstellungsleitung haftet nur für den Schaden, welcher von ihr selbst und ihren Beauftragten vorsätzlich oder durch Fahrlässigkeit verursacht ist.

Bei der Beschädigung von Kunstwerken, während sich diese im Gewahrsam der Ausstellung befinden, übernimmt die Ausstellungsleitung auf Ersuchen die Vermittelung eines Sachverständigen zur Wiederherstellung. Bei Annahme eines solchen Sachverständigen trägt die Ausstellungsleitung die Kosten der Wiederherstellung in allen Fällen, in welchen sie ihre Schadenersatzpflicht anerkennt.

2. Für Irrtümer im Katalog übernimmt die Ausstellungsleitung keine Verantwortung.

§ 10. Verkauf.

1. Verkäufe können ausschließlich nur durch den Geschäftsführer der Ausstellung vermittelt werden. Erfolgt bei Verkaufsverhandlungen ein Angebot von weniger als zwei Dritteln des angesetzten Verkaufspreises, so wird dasselbe dem Aussteller nicht bekannt gegeben.

2. Beim Verkauf eines Kunstwerkes werden 15% der Verkaufssumme in Abzug gebracht.

Auch solche Verkäufe, welche erst nach Schluß der Ausstellung zustande kommen, sind provisionspflichtig, wenn sie durch Verhandlungen während der Dauer der Ausstellung eingeleitet waren.

3. Es ist unstatthaft, während der Ausstellung die Preise der Kunstwerke zu steigern oder herabzusetzen. Wenn als verkäuflich bezeichnete Werke während der Dauer der Ausstellung als unverkäuflich erklärt werden, so hat der Aussteller einen Betrag zu entrichten, welcher der Verkaufsprovision gleichkommt.

4. Mit Umgehung des Geschäftsführers darf kein Künstler ein Angebot auf sein Werk annehmen.

5. Die Ausstellungsleitung behält sich das Recht vor, in einzelnen Fällen, z. B. auf Wunsch des Käufers, dieennung des Namens des Käufers zu unterlassen, jedoch ist der Künstler vor dem Kauf davon zu benachrichtigen.

§ 11. Vervielfältigungsrechte.

Das Recht zur Vervielfältigung eines ausgestellten Werkes kann nur gegen Bezahlung eines Honorars an Künstler erworben werden. Erlaubnis zum Photographieren wird nur erteilt gegen Beibringung eines Ausweises, daß der Verleger das Vervielfältigungsrecht wirklich gekauft und eine Anzahlung von 10 Mark geleistet.

Die Vervielfältigungsrechte an den ausgestellten Werken sind zur Vermeidung von Mißhelligkeiten möglichst ersten Monat zu regeln.

§ 12. Ausstellungs-Leitung.

Die Leitung und Durchführung der Ausstellung obliegt dem Vorstand der Münchener Künstler-Genossenschaft und dem Ausschuß der Münchener Secession.

§ 13. Eintritt.

1. Jeder ausstellende Künstler und jeder Eigentümer eines in der Ausstellung befindlichen Werkes erhält eine unübertragbare, nur für seine Person gültige Dauerkarte zum Besuche der Ausstellung, welche im Geschäftszimmer derselben gegen Abgabe der Namensunterschrift erhält werden kann.

2. Vor Eröffnung der Ausstellung ist der Zutritt in die Ausstellungsräume bedingungslos ausgeschlossen.

§ 14. Kopieren.

Ausstellungsgegenstände in irgend einer Weise zu kopieren ist unzulässig.

§ 15. Beschwerden.

1. Beschwerden können nur Berücksichtigung finden, wenn sie innerhalb 8 Tagen nach Kenntnisaufnahme über die Beschwerde begründenden Tatsachen schriftlich erklärt werden.

2. Die schriftliche Abfassung von Beschwerden jeder Art ist unerläßlich.

§ 16. Schlußbestimmung.

Durch Beschickung der Ausstellung erklärt sich der Aussteller mit sämtlichen vorstehenden Bestimmungen ausdrücklich einverstanden.

Besondere Bestimmungen.

1. Dauer der Ausstellung: 1. Juli bis Ende September. — 2. Anmeldungen: bis 31. Mai einschließlich.

3. Einlieferung der Kunstwerke: 10. bis 31. Mai abends 5 Uhr.

Kunstwerke aus München wollen erst ab 25. Mai im Glaspalast eingeliefert werden.

Für Werke, die vor 10. Mai eingesandt werden, übernimmt die Ausstellungsleitung keinerlei Haftung.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Die Münchener Secession.

Die Ausstellungsleitung bittet, die folgenden Bestimmungen besonders zu beachten:

Die in der Satzung festgesetzten **Termine** sind unbedingt einzuhalten, da nach Ablauf derselben weder Anmeldung noch Einlieferung berücksichtigt werden können.

Bezüglich der Erhebung der in den Ausstellungssatzungen § 4 erwähnten Gebühren ist folgendes zu bemerken:

Die Einschreibgebühr wird entweder durch den Spediteur bei der Abholung einkassiert oder, bei direkter Ablieferung, im Glaspalast erhoben.

Es liegt im Interesse des auswärtigen Einsenders, die Einschreibgebühr von M. 2.— vor Absendung der Werke direkt an die Jahresausstellung, München, K. Glaspalast, mit Postanweisung zu entrichten.

Die **Ausstellungsgebühr** wird, wenn sie nicht vorher erlegt ist, bei Rücklieferung der Werke durch den Spediteur nachgenommen oder im Falle eines Verkaufes durch den Geschäftsführer abgezogen.

Bezüglich der **Verlegerabgabe** verweisen wir noch ganz besonders auf § 11 der Satzung.

Es wird ein **illustrierter Katalog** erscheinen. Die Aussteller sind gebeten, bei Vergebung des Vervielfältigungsrechtes ihrer Werke die Wiedergabe derselben im illustrierten Katalog ausdrücklich vorzubehalten. Man bittet von der Einsendung von Photographien abzusehen.

Als Ausstellungsspediteur ist die Firma **Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili** in München, Schwanthalerstraße 36, aufgestellt; es sind an diese alle Anfragen und Mitteilungen zu richten, welche auf Spedition, Transportversicherung etc. Bezug haben.

Auswärtige Sammelstellen:

Für Berlin:	die Firma W. Marzillier & Co., W. 35, Lützowstr. 14.
" "	" " Berliner Speditions- & Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, vormals Bartz & Cie., W. 35, Potsdamerstr. 112b.
" Budapest:	" " Macher & Roszner, V, Béla-utca 4.
" Dresden:	" " Eduard Geucke & Cie., Walpurgisstr. 1.
" "	" " Dresdner Transport- & Lagerhaus-Aktiengesellschaft, Kleine Packhofstr. 1-3.
" Düsseldorf:	" " C. Wiegandt & Cie.
" Frankfurt a.M.:	" " Friedrich Falk, Alte Mainzergasse 77.
" Hamburg:	" " Transport-Aktien-Gesellschaft (vorm. J. Hevecke). Bei dem Zippelhaus 10/12.
" Karlsruhe:	" " Eugen von Steffelin.
" Stuttgart:	" " Paul von Maur, kgl. Hofspediteur, Friedrichstr. 1.
" Wien:	" " Emil Scholz, 1 Predigergasse 5.

NB. Wo freie Rückfracht gewährt wird, kann dieselbe nur gegen Vorlage des Originalfrachtbriefes, welcher den Vermerk „**Ausstellungsgut**“ zu tragen hat, erfolgen; es liegt daher im Interesse der Aussteller, daß nicht Kunstwerke und andere Güter zusammen mit nur einem Frachtbrief versendet werden.

Falls Kunstwerke, welche mit einer Kollektion eintreffen, einzeln zurückverschickt werden sollen, kann freie Rückfracht für dieselben nur nach vorheriger Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung gewährt werden.

Die Ausstellungsleitung behält sich vor, in einzelnen Fällen besondere Vereinbarungen und Bestimmungen zu treffen.

SATZUNG DER MÜNCHENER KUNSTAUSSTELLUNG 1918.

§ 1. Eigenschaft der Ausstellung.
Die Münchener Kunstausstellung 1918 wird von der Münchener Künstler-Genossenschaft im Verein mit der Münchener Secession veranstaltet und findet im Königlichen Glaspalast statt.

§ 2. Zulässigkeit zur Ausstellung.
1. Zugelassen werden Kunstwerke aus den Gebieten der Malerei, Bildhauerei, Baukunst und der vielfältigsten Künste, sowie Werke der Kleinkunst und Kopien nach Werken älterer Meister, wenn dafür ein Raum zur Verfügung gestellt werden kann.

Olgemälde sind eingerahmt, mit Schutzrahmen versehen, einzuliefern. Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen, Stiche, Radierungen und Holzschnitte müssen außerdem unter Glas geliefert werden. Besonders auffällige Rahmen können beanstandet werden. — Die Ausstellung von Glangemälden erfordert eine besondere Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung; über deren Zulassung ist die Raumfrage entscheidend. — Für Werke der Bildhauerei können andere als von der Ausstellung gelieferte Postamente nur auf Kosten des Ausstellers verwendet werden. — Die Zulassung von Werken der Kleinkunst kann nur nach vorhergegangener Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung erfolgen.

2. Ausgeschlossen bleiben: Kopien (mit Ausnahme der in Abs. 1 vorgesehenen), Photographien und alle auf mechanischem Wege erzeugten Werke, anonyme Arbeiten, Kunstwerke jeder Gattung, welche in einer großen Münchener Kunstausstellung schon ausgestellt waren. Ausnahmen im letzteren Falle bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Nur als Ergänzung architektonischer Arbeiten sind Photographien zulässig. — Über Aufnahme von Kollektionen, auch bei den einzelnen Gruppenausstellungen, entscheidet die Ausstellungsleitung.
3. Kunstwerke, welche sich nicht im Eigentum des Künstlers befinden, können nur mit dessen ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung zugelassen werden. Eine allgemeine Verpflichtung Dritten gegenüber den Namen des Eigentümers zu nennen, besteht nicht.

Ausnahmsweise bleibt es der Ausstellungsleitung vorbehalten, Kollektionen oder Einzelwerke verstorbener Künstler zuzulassen, in welchem Falle deren Besitzer als Aussteller gilt.
4. Vor Schluß der Ausstellung kann kein aufgenommenes Kunstwerk zurückgezogen werden.

§ 3. Gruppen-Ausstellungen.
1. Es ist unstatthaft, daß ein Künstler Werke bei der Genossenschaft, der Secession oder auch bei einer anderen Gruppe gleichzeitig ausstellt.
2. Die Eingänge zu den Ausstellungsräumen der beiden veranstaltenden Gesellschaften sind durch Aufschriften gekennzeichnet.

§ 4. Anmeldung, Einlieferung, Gebühren.
1. Anmeldung und Einlieferung haben innerhalb der festgesetzten Frist zu erfolgen, wobei ausschließlich die vorgeschriebenen Formulare (für die Einsendungen zur Secession noch besondere Zettel) zu verwenden sind. (Siehe noch § 18 am Schluß.)
2. Die Angaben auf dem Anmeldebogen und auf den Anhängzetteln müssen völlig übereinstimmen. Auch dürfen, um Irrtümer zu vermeiden, im Katalog für verschiedene Werke eines Ausstellers keine gleichnamigen Bezeichnungen gewählt werden. Bei Außerachtlassung dieser Bestimmung übernimmt die Ausstellungsleitung keine Haftung.
3. Die Einschreibgebühr für jeden Einsender beträgt 4 Mark; von dieser Gebühr sind befreit: die Mitglieder der Genossenschaft, der Secession, der Luitpoldgruppe, der Bayern und des Bundes.

§ 5. Jury.
1. Die Jury wird getrennt ausgeübt von einer durch die Künstler-Genossenschaft gewählten Kommission und von dem Ausschuß der Secession. Das Unterbringen der Werke besorgen diese beiden Kommissionen in getrennten Räumen.
Maßgebend für die Aufnahme ist außer der Qualität der Kunstwerke die Rücksicht auf den vorhandenen Raum, sowie die rechtzeitige Anmeldung und Einsendung. — Die Zusendung der Ausstellerpapiere gilt nicht als persönliche Einladung.
2. Etwaige Beschwerden bezüglich der Aufstellung sind schriftlich an die Aufstellungs-Kommission zu richten; dieselbe kann jedoch nur innerhalb 10 Tagen nach Eröffnung der Ausstellung solche entgegennehmen.

§ 6. Versand.
1. Sämtliche Kunstwerke, auch die Sendungen von Kollektionen, sind frachtfrei München einzuliefern. Die in München wohnenden Künstler liefern die Werke unverpackt und ohne Kisten direkt im Kgl. Glaspalast ab.
2. Alle auf die Einlieferung erwachsenden und mit ihr zusammenhängenden Kosten bis zur Beendigung der Abladung im Kgl. Glaspalast treffen den Einsender. Bis zu diesem Zeitpunkt trifft ihn auch jede Gefahr.
3. Diejenigen Kunstwerke, welche von der Jury angenommen wurden und von der Ausstellung an den Absendungsort zurückgehen, genießen mit Ausnahme von Expres- und Postsendungen, freie Rückfracht, soweit solche von den betreffenden Bahnverwaltungen und Schiffahrtsgesellschaften gewährt wird. Von der Jury abgelehnte Kunstwerke gehen unfrankiert und auf Gefahr des Einsenders zurück.
4. Transportversicherung erfolgt stets nur auf Verlangen des Einsenders und geht auch in Fällen freier Rückfracht zu seinen Lasten.

Die Rücksendung der ausgestellten Werke beginnt sofort nach Schluß der Ausstellung. Die Ausstellungsleitung kann jedoch für den Versand innerhalb bestimmter Frist nicht verantwortlich gemacht werden.

§ 7. Verpackung.
1. Von auswärts eingesandte Kunstwerke müssen einzeln, jedes für sich, in Kisten von starkem Holz verpackt werden. Die Befestigung der Kistendeckel darf nur mit Schrauben geschehen.
2. Es ist unerlässlich, die mit dem Anmeldebogen übergebenen zwei Zettel genau nach den auf den Zetteln selbst befindlichen Vorschriften auszufüllen und sowohl an den Kunstwerken, als auf der Innenseite des Kistendeckels zu befestigen.
3. Auf dem Deckel der Kiste ist die dem Anmeldebogen gleichfalls beigegebene vorgedruckte Adresse entsprechend ausgefüllt, aufzukleben.
4. Diejenigen Kunstwerke, welche für eine Kollektion bestimmt sind, müssen auf dem Anmeldebogen und sämtlichen Begleit-Zetteln, sowie auf der Außenseite der Kisten einen entsprechenden Vermerk erhalten.

5. Das Öffnen der Kisten geschieht in Gegenwart eines Bevollmächtigten, welcher über den Befund ein Protokoll aufnimmt.

Wenn der Befund als nicht ordnungsgemäß erachtet wird, so ist das dem betreffenden Künstler sofort mitzuteilen.

6. Die Öffnung und die Wiederverpackung der Kunstwerke obliegt dem Ausstellungs-Spediteur, welcher insbesondere auf die Wiederverpackung der Bildhauerwerke möglichste Sorgfalt zu verwenden hat. Die Verpackung der Bildhauerwerke geschieht in Anwesenheit von Sachverständigen unter Errichtung eines Protokolls. Von der Beendigung der Wiederverpackung an trifft die Gefahr wieder den Einsender.

§ 8. Versicherung.

Die ausgestellten Kunstwerke werden nur gegen Feuersgefahr versichert und zwar mit zwei Dritteln des angegebenen Verkaufspreises.

§ 9. Haftung.

1. Die Ausstellungsleitung haftet nur für den Schaden, welcher von ihr selbst und ihren Beauftragten vorsätzlich oder durch Fahrlässigkeit an den Ausstellungsgegenständen verursacht wird, solange sich diese im Kgl. Glaspalast befinden.

Bei der Beschädigung von Kunstwerken, während sich diese im Gewahrsam der Ausstellung befinden, übernimmt die Ausstellungsleitung auf Ersuchen die Vermittelung eines Sachverständigen zur Wiederherstellung. Bei Annahme eines solchen Sachverständigen trägt die Ausstellungsleitung die Kosten der Wiederherstellung in allen Fällen, in welchen sie ihre Schadenersatzpflicht anerkennt.

2. Für Irrtümer im Katalog übernimmt die Ausstellungsleitung keine Verantwortung.

§ 10. Verkauf.

1. Verkäufe können ausschließlich nur durch die Geschäftsleitung der Ausstellung vermittelt werden. Erfolgt bei Verkaufsverhandlungen ein Angebot von weniger als zwei Dritteln des angesetzten Verkaufspreises, so wird dasselbe dem Aussteller nicht bekannt gegeben.

2. Dem Verkäufer gegenüber hat die Münchener Künstler-Genossenschaft bzw. die Münchener Secession die Rechte eines Kommissionärs. Sie ist daher befugt aber nicht verpflichtet, Ansprüche gegen Dritte insbesondere auf Zahlung des Kaufpreises in eigenem Namen geltend zu machen.

3. Beim Verkauf eines Kunstwerkes werden $12\frac{1}{2}\%$ der Verkaufssumme in Abzug gebracht.

Auch solche Verkäufe, welche erst nach Schluß der Ausstellung zustande kommen, sind provisionspflichtig, wenn sie durch Verhandlungen während der Dauer der Ausstellung eingeleitet waren.

4. Es ist unstatthaft, während der Ausstellung die Preise der Kunstwerke zu ändern. Wenn als verkäuflich bezeichnete Werke während der Dauer der Ausstellung als unverkäuflich erklärt werden, so hat der Aussteller einen Betrag zu entrichten, welcher der Verkaufsprovision aus der ursprünglich von ihm angegebenen Verkaufssumme gleichkommt.

5. Mit Umgehung der Geschäftsleitung darf kein Künstler ein Angebot auf sein Werk annehmen.

6. Die Ausstellungsleitung behält sich das Recht vor, in einzelnen Fällen, z. B. auf Wunsch des Käufers, die Nennung des Namens des Käufers zu unterlassen. Jedoch ist der Künstler vor dem Kauf davon zu benachrichtigen.

7. Bei graphischen Werken sind die Verkaufspreise mit und ohne Rahmung anzugeben. Wird nur ein Preis angegeben, so wird dieser für gerahmte Werke angenommen. Die Rahmung ist stets vom Künstler auf eigene Kosten zu besorgen.

§ 11. Vervielfältigungsrechte.

Das Recht zur Vervielfältigung eines ausgestellten Werkes kann nur gegen Bezahlung eines Honorars an den Künstler erworben werden. Erlaubnis zum Photographieren wird nur erteilt gegen Beibringung eines Ausweises, daß der Verleger das Vervielfältigungsrecht wirklich gekauft und eine Anzahlung von 10 Mark geleistet hat. Die Wirksamkeit der Bestimmung dieses Paragraphen ist davon abhängig, daß die gleichen Vorschriften auch bei den großen Ausstellungen der übrigen deutschen Kunstzentren eingehalten werden.

§ 12. Ausstellungs-Leitung.

Die Leitung und Durchführung der Ausstellung obliegt dem Vorstand der Münchener Künstler-Genossenschaft und dem Ausschuß der Münchener Secession.

§ 13. Eintritt.

1. Jeder ausstellende Künstler erhält eine unübertragbare, nur für seine Person gültige Dauerkarte zum Besuche der Ausstellung, welche im Geschäftszimmer derselben gegen Abgabe der Namensunterschrift erhold werden kann.

2. Vor Eröffnung der Ausstellung ist der Zutritt in die Ausstellungsräume ausgeschlossen.

§ 14. Kopieren.

Ausstellungsgegenstände in irgend einer Weise zu kopieren ist unzulässig.

§ 15. Beschwerden.

Beschwerden können nur Berücksichtigung finden, wenn sie innerhalb 8 Tagen nach Kenntnissnahme der die Beschwerde begründenden Tatsachen und zwar schriftlich erklärt werden.

§ 16. Termine.

1. Dauer der Ausstellung: 1. Juli bis Ende September.

2. Anmeldung: bis 31. Mai einschließlich.

3. Einlieferung: 10. bis 31. Mai abends 5 Uhr.

Kunstwerke aus München wollen erst ab 25. Mai im Glaspalast eingeliefert werden.
Für die vor 10. Mai eingesandten Werke übernimmt die Ausstellungsleitung keinerlei Haftung.

§ 17. Schlußbestimmungen.

1. Erfüllungsort für sämtliche Verpflichtungen von Ausstellern und Einlieferern ist München.

2. Durch Beschickung der Ausstellung erklärt sich der Aussteller mit sämtlichen vorstehenden Bestimmungen ausdrücklich einverstanden.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Die Münchener Secession.

5

Die Ausstellungsleitung bittet, die folgenden Bestimmungen besonders zu beachten:

Die in der Satzung festgesetzten Termine sind unbedingt einzuhalten, da nach Ablauf derselben weder Anmeldung noch Einlieferung berücksichtigt werden können.

Die Einschreibgebühr wird entweder durch den Spediteur bei der Abholung einkassiert oder, bei direkter Ablieferung, im Glaspalast erhoben.

Es liegt im Interesse des auswärtigen Einsenders, die Einschreibgebühr von M 4.— vor Absendung der Werke direkt an die Münchener Kunstausstellung, München, K. Glaspalast, mit Postanweisung zu entrichten.

Bezüglich der Verlegerabgabe verweisen wir noch ganz besonders auf § 11 der Satzung.

Es wird ein illustrierter Katalog erscheinen. Die Aussteller sind gebeten, bei Vergebung des Vervielfältigungsrechtes ihrer Werke die Wiedergabe derselben im illustrierten Katalog ausdrücklich vorzubehalten. Man bittet von der Einsendung von Photographien abzusehen.

Als Ausstellungsspediteur ist die Firma August Heller in München, Schwanthalerstraße 71, aufgestellt; es sind an diese alle Anfragen und Mitteilungen zu richten, welche auf Spedition, Transportversicherung etc. Bezug haben.

Auswärtige Sammelstellen:

Für Berlin:	die Firma	W. Marzillier & Co., W. 35, Lützowstr. 14.
" "	" "	Berliner Speditions- & Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, vormals Bartz & Cie., W. 35, Potsdamerstr. 112 b.
" Budapest:	" "	Macher & Roszner, V, Béla-utca 4.
" Dresden:	" "	Eduard Geucke & Cie., Walpurgisstr. 1.
" "	" "	Dresdner Transport- & Lagerhaus-Aktiengesellschaft Kleine Packhofstr. 1—3.
" Düsseldorf:	" "	C. Wiegandt & Cie.
" Frankfurt a. M.:	" "	Friedrich Falk, Alte Mainzerstrasse 77.
" Hamburg:	" "	Transport-Aktien-Gesellschaft (vorm. J. Hevecke.) Bei dem Zippelhaus 10/12.
" Karlsruhe:	" "	Eugen von Steffelin.
" Stuttgart:	" "	Paul von Maur, kgl. Hofspediteur, Friedrichstr. 1.
" Wien:	" "	Emil Scholz, I Predigergasse 5.

NB. Wo freie Rückfracht gewährt wird, kann dieselbe nur gegen Vorlage des Originalfrachtbriefes, welcher den Vermerk „Ausstellungsgut“ zu tragen hat, erfolgen; es liegt daher im Interesse der Aussteller, daß nicht Kunstwerke und andere Güter zusammen mit nur einem Frachtbrief versendet werden.

Falls Kunstwerke, welche mit einer Kollektion eintreffen, einzeln zurückverschickt werden sollen, kann freie Rückfracht für dieselben nur nach vorheriger Vereinbarung mit der Ausstellungsleitung gewährt werden.

Die Ausstellungsleitung behält sich vor, in einzelnen Fällen besondere Vereinbarungen und Bestimmungen zu treffen.

Bund der freien Künste.Zusammensetzung, Zweck und Organisation.A. Zusammensetzung und Zweck des Bundes.

I.

Der Bund stellt die Gesamtvertretung derjenigen geistigen Arbeiter dar, die in den bildenden Künsten, dem Schrifttum und der Tonkunst schöpferisch tätig sind.

Er wird durch den Zusammenschluss der Berufsverbände gebildet.

Der Bund dient dem Zwecke, in das geistige Leben des Volkes fördernd einzugreifen und die gemeinsamen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Berufsgenossen wahrzunehmen und im öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen.

II.

Der Bund stellt sich insbesondere folgende Aufgaben:

1. Förderung der Kunst im Volksleben.

Künstlerische und literarische Volkserziehung im Unterricht.

Die öffentliche Kunstpflege (Bauten und Denkmäler, Museen, Ausstellungen, Akademien, Bühnen- und Konzertwesen, Volksbibliotheken, Vereinswesen).

Wahrung deutscher Eigenart und deutschen Selbstbewusstseins. Bekämpfung würdeloser Ausländerei.

*Paffy v. Fuchs
Kunst-
haus*

2. Geltendmachung der staatsbürgerlichen Rechte.

Eine der ~~ersten~~ Bedeutung der Kunst entsprechende Beteiligung am öffentlichen Leben ^(Einflussnahme auf die Gesetzgebung) Mitwirkung an der Arbeit der Volkswertretung, der Staatsbehörden und der Selbstverwaltungskörper).

~~Schulung für die Teilnahme am staatsbürgerlichen Leben (Anleitung zum Verständnis sozialpolitischer und volkswirtschaftlicher Fragen, Einrichtung von Rechnerschulen usw.).~~

3. Wahrung der Berufsinteressen.

Die Fürsorge für die Fachausbildung auf den verschiedenen Gebieten der Kunst.

die Arbeiter des

~~der~~ (wirtschaftlichen Interessen ~~gegenüber dem Unternehmertum und dem Zwischenhandel.~~)

gegenüber dem Unternehmertum und dem Zwischenhandel.

Wirkung d. Kunst? Rechtsschutz ^{im In- und Auslande} ~~gegenüber dem Unternehmertum und dem Zwischenhandel.~~

Art. 133 Abs. 2 Kranken-, Alters-, ^(Hinterbliebenen-) Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorge.

III.

Die Bearbeitung der gemeinsamen Aufgaben des Bundes erfolgt durch Zusammenfassung der drei Gruppen der bildenden Künste, des Schrifttums und der Tonkunst und auf Grund der Tätigkeit der diesen Gruppen angehörenden einzelnen Verbände.

B. Organisation des Bundes.

handl. in B für Kunst.

Entwurf zweite Lesung.

19. XI. 18. 8

Bund der freien Künste.

~~Der schaffende Künstler.~~

(Name ?)

~~Bund der schaffenden Kunst und Schrifttum.~~

~~(Hauptzweck) Kunstpflege (Kunst und Schrifttum) (Kunst und Schrifttum) (Kunst und Schrifttum)~~

Zusammensetzung, Zweck und Organisation.

A. Zusammensetzung und Zweck des Bundes.

I. Der Bund stellt die Gesamtvertretung derjenigen geistigen Arbeiter dar, die ~~auf den Gebieten der~~ ^{in den} bildenden Künste, des Schrifttums und der Tonkunst schöpferisch tätig sind.

Er wird ~~gebildet~~ durch den Zusammenschluss der ~~auf den~~ ^{in den} ~~verschiedenen Gebieten bestehenden~~ Berufsverbände ^{gebildet}.

Der Bund dient dem Zwecke, in das geistige Leben des Volkes fördernd einzugreifen und die gemeinsamen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Berufs- ~~und~~ ^{und} Standesgenossen wahrzunehmen und im öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen.

II. Dem Bund ~~insbesondere~~ ^{insbesondere} die ~~gemeinsame Sorge für~~ ^{folgende Aufgaben:}

1. Künstlerische und literarische Volksbildung im ~~in~~ ⁱⁿ Unterricht, ~~und in~~ ^{und in} ~~Vereinen~~ ^{Vereinen}.

3. Wahrung ~~der~~ ^{der} deutschen ~~Kultur~~ ^{Kultur}. Bekämpfung würdeloser Ausländerel.

2. Die öffentliche Kunstpflege (Bühnen- und Konzertwesen, ~~öffentliche~~ ^{öffentliche} Bauten und Denkmäler, Museen, Ausstellungen, Akademien, Volksbibliotheken, usw.).

4. Schulung für die Teilnahme am öffentlichen Leben (Bürgerkunde, Anleitung zur Bearbeitung sozialpolitischer und volkswirtschaftlicher Fragen, Einrichtung von Rednerschulen usw.).

5. Die Fürsorge für die Fachausbildung auf den verschiedenen Gebieten der Kunst und des Schrifttums.
6. Eine der sozialen Bedeutung der Kunst entsprechende Teilnahme der geistig Schaffenden am öffentlichen Leben (Mitwirkung in der Volksvertretung und in Behörden des Staates und der Selbstverwaltungskörper).
7. Die wirtschaftlichen Interessen der geistig Schaffenden gegenüber dem Unternehmertum und dem Zwischenhandel.
8. Rechtsschutz der geistig Schaffenden (Urheberrecht im In- und Auslande).
9. Kranken-, Alters-, Invalidenversicherung und Hinterbliebenenfürsorge.

III. Die Bearbeitung der gemeinsamen Aufgaben des Bundes erfolgt durch Zusammenfassung der drei Gruppen der bildenden Künste, des Schrifttums und der Tonkunst und auf Grund der Tätigkeit der diesen Gruppen angehörenden einzelnen Verbände.

10
Berlin, den 22. Juni 1923
Beginn der Sitzung 3 Uhr

Im Reichsministerium des Innern fand unter Vorsitz des Staatssekretärs Schulz die erste Sitzung des Kuratoriums für die Materialbeschaffung der Notgemeinschaft für deutsche Kunst statt. Anwesend waren Vertreter des Reiches und Preussens, vom Reichswirtschafts-Verband Marcus-Berlin, Höne-München, Baurat Seitler-Dresden, von der Allgemeinen Kunstgenossenschaft Maler Eschke, vom deutschen Künstlerbund Bildhauer Kolbe, vom Reichsverband der Kunsthochschüler Schropp, ferner die persönlich berufenen Mitglieder Riemerschmid-München, Dörner-München, von Gosen-Breslau, Melzer, Sandkuhl und der Unterzeichnete, ^{als Vertreter} ein Vertreter der Reinkauf. In das Kuratorium sollen weiter berufen werden: als Vertreter der Industrie Duisberg und Brockmann.

Für die praktischen Fragen der Materialbeschaffung wird ein engerer Ausschuss, bestehend aus Melzer, Kolbe, Eschke, Sandkuhl, Marcus und dem Graphiker Georg Fritz gebildet.

Zu Beginn der Sitzung wurde in Umdruck ein Plan für die Verteilung des Materials, der vom Reichswirtschafts-Verband ausging, verteilt (Vergl. d. Anlage). Dieser Plan überraschte die in die Absichten des Herrn Marcus Eingeweihten nicht sonderlich, verblüffte aber doch durch seine radikale Fassung. Staatssekretär Schulz führte zu diesem Vorschlage aus, dass die Materialverteilung mehr als die in bar gewährten Stipendien und sonstigen Hilfen der Allgemeinheit der Künstler zugute kommen sollten. Man vermeide dadurch die Notwendigkeit, den Boden der Werturteile zu betreten. Diese Ausführungen liessen erkennen, dass Staatssekretär Schulz zunächst den Marcus'schen Vorschlag für annehmbar gehalten habe. Im Verlauf der Debatte gab er ~~dies~~ auch unumwunden zu, dass er sich tags zuvor Herrn Marcus gegenüber, mit

dem

*Beckmann, 10. 6. 23
Dr. Fritz, 10. 6. 23
F. K. 10. 6. 23
H. 10. 6. 23*

*Herrn Dr. Fritz (Stamm)
Herrn Dr. Beckmann*

dem er durchaus ein Einvernehmen sucht, sich in diesem Sinne geäußert habe. Der Verlauf der Debatte habe aber seine Ansicht völlig geändert.

Der erste temperamentvolle Angriff gegen den Marcusschen Vorschlag ging von Professor Riemerschmid-München aus, der ausführte, dass die Materialverteilung nur in die Hände der künstlerischen, nicht der wirtschaftlichen Verbände gelegt werden dürfe. Die Verteilung müsse nach der Bedeutung der einzelnen künstlerischen Verbände erfolgen. Der Unterzeichnete führte nach einer ähnlichen Darlegung von Geheimrat Waetzold aus, dass der Marcus'sche Vorschlag ganz unannehmbar sei, da das wichtigste Kriterium der Kunst, die Qualität, darin ~~verloren~~ ausgeschaltet sei. Aus der geplanten Hilfe für die Kunst würde nach diesem Vorschlag eine scheinbar allgemeine Hilfe für die ganze Künstlerschaft gemacht. Es sollen damit alle unterstützt, in Wirklichkeit würde keinem geholfen werden. Der Plan bedeutet nichts anderes als eine Verzettlung der Mittel, eine mechanischere geistlosere Lösung der Frage der Verteilung des Materials sei kaum denkbar. Anstatt eines kräftigen Stromes, der die für die Kunst wichtigen Potenzen erhalten soll, würde sozusagen ein Sprühregen auf die ganze Künstlerschaft niederregnen. Dies widerspricht durchaus dem Sinn der Notgemeinschaft.

Die Versammlung trat schliesslich, abgesehen von Herrn Marcus, der Ansicht bei, dass die künstlerischen, nicht die wirtschaftlichen Verbände über die Frage der Materialverteilung zu entscheiden haben müssen. Marcus erklärt darauf hin, dass die drei Vertreter des Reichswirtschafts-Verbandes nicht mehr dem Kuratorium angehören könnten, da sich ihr Verband nur mit wirtschaftlichen Fragen, nicht aber mit Werturteilen befassen dürfe. Auf die Anregung von Staatssekretär

Schulz

Schulz, dass diese drei Herren für ihre Person im Kuratorium verbleiben, behielten sich diese die Entscheidung vor.

Herr Marcus fühlte sich veranlasst in längerer ^{Rede} noch auszuführen: das Kuratorium sei eben nicht eine Schaffung ^{Stiftung} der Künstlerschaft, sondern der Regierung. Die Notgemeinschaft werde dadurch zu einer reinen Regierungsaktion. Staatssekretär Schulz betonte dem gegenüber den guten Willen der Arbeitsgemeinschaft des Reiches und der Länder, die Künstlerschaft zu beteiligen. Dies werde aber durch die einseitige Stellungnahme des Herrn Marcus immer wieder erschwert. Marcus erwiderte, dass sich der Reichswirtschafts-Verband jedenfalls von den Arbeiten des Kuratoriums zurückziehen müsse, dass aber dadurch die Angelegenheit des Einkaufes von ^{durch die Reinkauf} Material/nicht berührt werden soll.

Einige technische Fragen für den Material-Einkauf werden auf Anregung von Professor Dörner-München besprochen.

Bei der Erörterung in welcher Weise die künstlerischen Verbände bei der Materialverteilung beteiligt werden sollen, erklärt es Herr Marcus für unmöglich, eine befriedigende Liste dieser Verbände aufzustellen, was von anderer Seite lebhaft bestritten wird. Riemerschmid, Marcus und der Unterzeichnete erhalten auf Vorschlag des Staatssekretärs Schulz von der Versammlung den Auftrag eine vorläufige Liste der in Betracht kommenden künstlerischen Verbände aufzustellen. Herr Marcus lehnt seine Beteiligung bei dieser Vorarbeit ab. Die nächste Sitzung des Kuratoriums soll erst in acht Wochen stattfinden. Der Unterzeichnete spricht dafür, dass versucht werden soll, diesen Termin eventuell auf vier Wochen zu verkürzen.

Herr Riemerschmid spricht noch den Dank der Künstlerschaft aus und verfasst eine Resolution, die dem Reichstag, dem Reichsrat und dem Reichsfinanzministerium übersandt werden soll.

An der Sitzung der "Notgemeinschaft der deutschen Kunst" in München, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Schulz stattfand, hat der Unterzeichnete als Vertreter der Akademie teilgenommen. Anwesend waren ausser Vertretern des Reiches und der Länder Vertreter der Künstlerschaft und ein Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Kunsthochschüler.

Die Notgemeinschaft wird von einer Arbeitsgemeinschaft des Reiches und der Länder geleitet. Dass gewisse Schwierigkeiten wegen dieser Regelung bestanden hatten, aber wohl überwunden sind, das klang aus einer Ansprache des bayerischen Vertreters Ministerialdirektors Henschel noch heraus. Er betonte, dass eine Zentralisierung auf wirtschaftlichen Gebieten unbedingt richtig sei, dass eine solche aber für die kulturellen Gebiete von den Ländern durchaus abgelehnt würde. Die Beschaffung von Material erfolgt gemeinsam, doch ist eine Verteilung auf die Länder nach Massgabe der von ihnen für die Beschaffung eingelegten Mittel vorgesehen.

Das Hauptthema der Beratung war zunächst die Materialbeschaffung als dringendste Frage; schon um einen Teil der bewilligten Milliarde wertbeständig anzulegen. Es sind für diesen Zweck 250 Millionen ausgeworfen, von denen auf Preussen 80 Millionen entfallen. Die Beschaffung des Materials soll in die Hände des Wirtschaftlichen Verbandes gelegt werden, der in einer Reichseinkaufs-Gesellschaft (Reinkauf) eine dafür besonders geeignete Organisation besitzt. Otto Marxus, der, wie zu erwarten, lebhaft dafür eintrat, dass die Künstlerschaft, d.h. in seinem Sinne der Wirtschaftliche Verband die Verfügung über die Mittel der Notgemeinschaft möglichst allein in die Hand bekommt, wurde verhältnismässig bald zum Schweigen gebracht. Er begnügte sich einstweilen damit, dass der Wirtschaftliche Verband

den

Handwritten notes at the top left of the left page, including "Kunstgewerbe" and "Kunsthandwerk".

Handwritten text at the top center of the left page.

den Auftrag erhält, für die 20 Millionen Material einzukaufen. Der Verband wird aber bei dieser Tätigkeit als Kontrollinstanz ein Kuratorium erhalten, in dem ausser Vertretern der Künstlerschaft auch Vertreter der Regierung und von dieser besonders berufene Persönlichkeiten Sitz und Stimme haben. Dem Regierungsvertreter in diesem Kuratorium steht gegenüber dem wirtschaftlichen Verband ein Vetorecht zu. Das Kuratorium setzt sich zusammen aus drei Vertretern des Reichswirtschaftsverbandes, je einem Vertreter der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, des Künstlerbundes und des Reichsbundes der deutschen Kunsthochschüler, ferner werden von der Arbeitsgemeinschaft des Reiches und der Länder ⁶ wieder einzelne Persönlichkeiten, die ihm nicht als Vertreter von Verbänden usw. angehören, berufen, darunter auch der Unterzeichnete. Schliesslich sollen noch zwei Industrielle und ein Vertreter des Bankwesens hinzugezogen werden. Die Hinzuziehung von Vertretern des Werkbundes und der Novembergruppe wurde abgelehnt, dagegen sollen Riemerschmid und Melzer für ihre Person, nicht als Vertreter dieser Gruppen, dem Kuratorium angehören.

Die Frage der Materialbeschaffung wurde noch eingehend erörtert, wobei der Unterzeichnete in der Debatte darauf hinwies, dass es unmöglich sei diese Frage ganz isoliert von den anderen in den Bereich der Notgemeinschaft gehörenden Fragen zu lösen, besonders die wirtschaftlichen Ausstellungsfragen (Wiederherstellung des Ausstellungsprivilegs ^{an} Frachtfreiheit, leihweise Ueberlassung von Rahmen, die damit zusammenhängende Lösung der viel erörterten Frage der Bilder-Normalformate) seien untrennbar davon, ferner die Atelierbeschaffungsfrage und bis zu einem gewissen Grade auch die Frage der Gewährung von baren Unterstützungen bei Ausführung grösserer Arbeiten

den letzten Bericht, der die in diesem Zusammenhang
der Verband wird bei dieser Gelegenheit als Kontrollinstanz
als Kuratorium bestätigt, in dem dieser Verband der Kunst-
forschungs- und Vertriebs der Regierung und von diesem be-
trifft bestimmte Verbindlichkeiten mit und sollte haben. Der
Kuratorium wird im diesem Kuratorium nicht unbedingt der
sachlichen Verband ein Vorrecht zu. Der Kuratorium wird
noch zusammen eine Art. Vorrecht des Kuratoriums-Ver-
bandes, je einem Vertreter der Allgemeinen Deutschen Kunst-
kommission, des Kunstwissenschaftler und des Reichsverbandes der
deutschen Kunstwissenschaftler, sowie werden von der Arbeits-
gemeinschaft des Reichsverbandes und der Länder-Verbande
Kunstwissenschaften, die im Sinne der Vertreter von Verbänden
angeordnet werden, darunter auch der Kunstwissenschaftler, sollten
nicht sein, auch zwei Landessitze und ein Vertreter des Reichs-
verbandes Kunstwissenschaften. Die Kuratoriums-Verband
hat darüber mit der Arbeitsgemeinschaft wurde abgeklärt, so-
dann sollen Kuratoriums-Verband mit einer für ihre Person, nicht
ein Vertreter dieser Gruppe, dem Kuratorium angeschlossen.
Die Frage der Sachverständigen wurde noch eingehend
erörtert, wobei der Kuratoriums-Verband in der letzten Sitzung
dies, dass es notwendig sei, diese Frage ganz isoliert von
den anderen Fragen des Kuratoriums-Verbandes zu behandeln, so-
dann zu lösen, besonders die Kuratoriums-Verbande
von Kuratoriums-Verband des Kuratoriums-Verbandes, Sachver-
halte, teilweise Behandlung von ihnen, die nicht zusammen-
hängende Lösung der viel erörterten Frage des Kuratoriums-
Verbandes; seien aufgenommen, sowie die Arbeitsgemein-
schaften und die zu einem gewissen Grade auch die Frage der
Gewinn von ihren Untersuchungen bei Auswertung der


Arbeiten. Es wurde beschlossen, auch diese Frage schon jetzt
einer Prüfung zu unterziehen. Für die Ausstellungsfragen wur-
de Herr Professor von Marr, München, als Referent bestellt.
Professor Löwith wird zusammen mit einigen anderen Herren
die Atelierfrage bearbeiten und darüber berichten.

Von wem und nach welchen Gesichtspunkten über die Vertei-
lung des vom Wirtschaftlichen Verband angekauften Materials
befunden werden soll, wurde in der Münchener Tagung nicht er-
örtert.

Die erste Sitzung des Kuratoriums für die Materialbe-
schaffung, soll am 22. Juni nachmittags 3 Uhr im Reichsmini-
sterium des Innern in Berlin stattfinden.

W.

15



Ch.

00000000000000000000000000000000

16
C-19341

DEUTSCHE KUNSTGEMEINSCHAFT

Berlin C. 2, Schloß. — Berolina E. 1 2680



An die

künstlerischen Mitarbeiter
der Deutschen Kunstgemeinschaft

Offener Brief.

Aus der mir am 20. Mai zugegangenen Nummer von „Kunst und Wirtschaft“, dem Organ des Reichverbandes bildender Künstler, entnehme ich, daß vor ungefähr vier Wochen eine außerordentliche Generalversammlung des Gaues Berlin folgenden Beschluß gefaßt hat:

„Die außerordentliche Generalversammlung des RVBK „Gau Berlin“ vom 20. April 1931 ist der Ansicht, daß die in der Öffentlichkeit gegen den Staatssekretär a. D. Herrn Heinrich Schulz als Leiter der Deutschen Kunstgemeinschaft erhobenen schweren Vorwürfe sofortige Prüfung und öffentliche Klarlegung erfordern. Sie verlangt vom Vorstand, daß er in Verbindung mit den Reichsstellen, welche die Beihilfen für die DKG gewährt haben, für restlose Klärung sorgt. Solange eine solche öffentliche Entkräftung der Vorwürfe nicht erfolgt ist, hat Herr Schulz das Vertrauen der Künstlerschaft nicht. Der Verband ist dabei von der Sorge getragen, daß eine Einrichtung, die zum Besten der Künstler dienen soll, in diesem Sinne erhalten bleibt.“

Eine Einladung zu der Versammlung hatte ich nicht erhalten. Wahrscheinlich deshalb nicht, weil ich kurz vorher eine Einladung zu einer Aussprache im Gesamtvorstand des Gaues Berlin mit folgendem Brief beantwortet hatte:

Die Deutsche Kunstgemeinschaft hat sich in ihrer ordentlichen Jahresversammlung am 25. März, auf der Ihr Vorstand vertreten war, mit den Angriffen eines kommunistischen Blattes beschäftigt. Das nähere bitten wir aus dem beiliegenden Bericht, von dem wir Ihnen gern einige weitere Exemplare zur Verfügung stellen, entnehmen zu wollen. Sie werden mit uns der Meinung sein, daß sich damit die von Ihnen vorgesehene Aussprache erübrigt.

Aus den gleichen Gründen hätte ich auch die Teilnahme an der Generalversammlung abgelehnt. Ich bin zu jeder freundschaftlichen Aussprache mit dem Reichsverband bereit gewesen und habe erst vor einigen Monaten in einer mehrstündigen Sitzung alle möglichen Auskünfte gegeben. Ich lehne es aber ab, mich vor dem Reichsverband oder vor irgendeinem Forum von Künstlern zu verantworten, noch dazu auf Grund gehässiger kommunistischer Verleumdungen und Verdächtigungen. Soweit diese Angriffe politischer Art waren, geben sie politisch neutrale Künstlerorganisationen überhaupt nichts an, man darf es meinem eigenen Ermessen überlassen, ob und wie ich politischen Gegnern zu antworten für nötig befinde. Soweit die Angriffe persönlichen Charakter trugen, entstammten sie solchen Bezirken persönlicher Minderwertigkeit, daß ich aus Selbstachtung auf jede Widerlegung verzichtete.

Lag aber eine sachliche Notwendigkeit zu den neuen Angriffen des Reichsverbandes vor? Woher nehmen die Herren des Reichsverbandes das Recht, mich in der Öffentlichkeit, besonders bei den Künstlern, in den Verdacht zu bringen, ich hätte es bei der Verwendung und Verwaltung amtlicher Beihilfen an der nötigen Gewissenhaftigkeit fehlen lassen? Ich habe bisher zu diesen Angriffen geschwiegen. Ich wollte die Deutsche Kunstgemeinschaft nicht durch öffentliche Polemik schädigen, denn sie ist bis zur Stunde immer noch ihrer Aufgabe nachgekommen, gute Werke lebender deutscher Künstler in neuen Käuferkreisen abzusetzen. So verkauften wir bisher in diesem Jahre:

im Januar	19	Werke für RM. 3370.—
im Februar	28	" " " 8804.—
im März	24	" " " 7699.—
im April	31	" " " 8624.—
im Mai (bis zum 25.)	21	" " " 9858.—

Die Monatsumsätze sind zwar geringer als im Vorjahre. Aber dafür ist die wirtschaftliche Not im Jahre 1931 auch noch erheblich schwerer als im Vorjahre. Sodann fehlen in diesem Jahre alle Verkäufe durch auswärtige Filialen, die wir eingezogen haben, und durch den Laden Unter den Linden, den wir gleichfalls aus Ersparnisgründen aufgegeben haben. Ferner hat in diesem Jahre bisher weder eine Reichs- noch eine Staatsbehörde etwas gekauft, nachdem die Kunstdeputation der Stadt Berlin schon seit Jahren für Ankäufe bei der Deutschen Kunstgemeinschaft kein Geld mehr übrig hatte. Aber gewisse Kreise scheinen meine Zurückhaltung, die mir als einem an Kampf gewöhnten Politiker nicht leicht geworden ist, falsch auszulegen. Man wagt sogar den Beschluß, mich des Vertrauens der deutschen Künstlergemeinschaft bis auf weiteres für unwert zu erklären. Darauf möchte ich nun doch mit einigen Bemerkungen antworten, die hoffentlich die nötige Deutlichkeit nicht vermissen lassen.

Die Entschliebung des Reichsverbandes spricht von „schweren Vorwürfen“, die gegen mich erhoben worden seien und die „sofortige Prüfung und öffentliche Klarlegung“ erforderten. Dabei weiß der Reichsverband, daß die kommunistischen Pöbeleien sofort nach ihrer Veröffentlichung von den zuständigen Organen der Deutschen Kunstgemeinschaft, dem Arbeitsausschuß und der Jahresversammlung, zurückgewiesen worden sind, und daß beide Körperschaften mir ihr uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen haben. Der ausführliche Bericht über die Jahresversammlung, an

der auch Vertreter des Reichsverbandes teilgenommen haben, ist allen Mitgliedern der Deutschen Kunstgemeinschaft, allen Künstlern, die mit der Deutschen Kunstgemeinschaft zusammenarbeiten, den zuständigen Behörden und der Presse übersandt worden. Was für eine „Prüfung“ und „Klarlegung“ wird von den Herren des Reichsverbandes noch verlangt?

In der Entschliebung heißt es ferner, der Vorstand des Reichsverbandes solle „in Verbindung mit den Reichsstellen, die die Beihilfen für die Deutsche Kunstgemeinschaft gewährt haben“, für „restlose Klärung“ sorgen. Was versteht der Reichsverband darunter? Er weiß doch, daß abgesehen von den regelmäßigen mehrmaligen Revisionen im Jahre durch den Prokuristen einer bekannten Bank, dessen Chef Schatzmeister der Deutschen Kunstgemeinschaft ist, die Kassen- und Buchführung der Deutschen Kunstgemeinschaft erst vor kurzem durch einen erfahrenen Buchhaltungs- und Kassenbeamten des Reichsministeriums des Innern in mehrtägiger gründlicher Arbeit durchgeprüft worden ist und daß das Ministerium Einwendungen nicht erhoben hat. Genügt den Kritikern des Reichsverbandes diese „restlose Klärung“ durch die einzige „Reichsstelle, welche die Beihilfen für die Deutsche Kunstgemeinschaft gewährt hat“, nicht? Vielleicht weil sie nicht dabei gewesen sind? Glaubt der Reichsverband, daß er in Kassen- und Buchführungsangelegenheiten sachverständiger ist als die genannten Sachverständigen? Oder glaubt er, daß er die zweckmäßige Verwendung der amtlichen Beihilfen besser beurteilen kann als das Reich oder die Deutsche Kunstgemeinschaft? Das wäre eine völlig irrtümliche Auffassung. Die Beihilfen werden zur Behebung der Notstände „deutscher Kunst“, nicht „deutscher Künstler“ gewährt, worauf nachdrücklich hingewiesen werden muß. Der Notstand der deutschen Kunst ist aber nicht nur eine Angelegenheit der Künstler und ihrer Organisationen, sondern eben so sehr eine Angelegenheit der deutschen Kultur im allgemeinen und ihrer berufenen und freiwilligen Sachwalter. Vor allem muß man dem Notstand der bildenden Künste dadurch zu begegnen suchen, daß man wieder Menschen willig und fähig macht, gute Werke lebender Künstler zu erwerben.

Gerade diesem Zwecke dient die Deutsche Kunstgemeinschaft. Sie ist keine Künstlervereinigung, weder eine künstlerische noch eine wirtschaftliche, sondern eine Vereinigung von Kunstfreunden, eine sozialkünstlerische Publikumsorganisation. Für die Einrichtung und Leitung eines solchen Unternehmens sind nicht die schöpferischen Eigenschaften eines Malers oder Bildhauers notwendig, sondern Eigenschaften und Fähigkeiten, wie man sie im Organisationsleben erlernt und ausübt. Ich habe nun einmal meine Lebensaufgabe in der organisatorischen Bearbeitung kultureller Probleme gesehen. Eine meiner ersten praktischen Arbeiten in Berlin im Jahre 1895 bestand in Vorträgen und Artikeln über die damalige große Berliner Kunstausstellung und in Führungen bildungseifriger Berliner Arbeiter durch die Ausstellung. In den 36 Jahren, die seitdem verflossen sind, habe ich meine organisatorischen Erfahrungen durch das Vertrauen meiner Gesinnungsfreunde und durch meine amtliche Tätigkeit vermehren und verbessern können. Vor einigen Jahren habe ich mich, unter Zurückstellung anderer wichtiger und liebgewordener Arbeiten, fast ausschließlich der Aufgabe zugewandt, den bildenden Künsten, die in der Zeit des Films, des Funks, des Sports und vieler anderer Anreize in den Hintergrund gedrängt worden sind, durch eine neuzeitliche Organisation neue Freunde und Helfer zuzuführen.

Die Reproduktionstechnik wird immer besser und damit für das originale Kunstwerk des lebenden Künstlers immer gefährlicher. Die moderne Architektur geht Wege, die das Bild als Raumschmuck am liebsten ganz ausschalten möchten. Die Einkommensverhältnisse der kulturell interessierten Volksschichten, die in einem demokratischen Volksstaat in erster Linie für den Kunsterwerb gewonnen werden müssen, der Beamten und Angestellten und der freien Berufe bis zu den besser entlohnerten Arbeitern, werden immer schwieriger. Die Haushalte des Reichs, der Länder und der Gemeinden streichen die Kunstfonds von Tag zu Tag mehr zusammen. Und in einer solchen Zeit glaubt der Reichsverband bildender Künstler die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder dadurch wirksam zu vertreten, daß er die einzige Organisation angreift und in der Öffentlichkeit herabzusetzen versucht, die trotz aller schweren Zeitverhältnisse bisher noch Monat für Monat gute Werke lebender deutscher Künstler abzusetzen vermocht hat! Und ich, der ich in den letzten fünf Jahren für die Deutsche Kunstgemeinschaft Opfer gebracht habe, von deren Ernst und Last die schnellfertigen Kritiker sich keine Vorstellung machen können, werde verdächtigt, weil man die für die Tätigkeit der Deutschen Kunstgemeinschaft nötige Verbindung künstlerischer und wirtschaftlicher Überlegungen und Maßnahmen nicht versteht und weil es immer noch leichter ist, die Ehre eines anderen herabzusetzen als sein Werk besser zu machen. Und so kommt schließlich ein Beschluß zustande, der mir als Leiter der Deutschen Kunstgemeinschaft das Vertrauen der Künstlerschaft abspricht.

Diese Tatsache gilt es zu klären. Die Deutsche Kunstgemeinschaft hat zwar in den Wochen, die seit jenem Beschluß vergangen sind, von diesem mangelnden Vertrauen noch nichts gespürt. Eher sind der Wünsche und Anliegen aus Künstlerkreisen, aus denen ein großes Vertrauen zur künstlerischen und wirtschaftlichen Arbeit der Deutschen Kunstgemeinschaft spricht, in diesen Wochen noch mehr an uns herangetreten als sonst. Aber vielleicht brauchen die Künstler, die uns ihr Vertrauen infolge des Beschlusses des Reichsverbandes zu kündigen beabsichtigen, eine längere Überlegungsfrist. Hierfür scheinen mir aber fünf Wochen genug zu sein. Ich sehe deshalb in den nächsten Tagen und Wochen den Kündigungsbriefen aus den Reihen der Künstler entgegen, mit denen die Deutsche Kunstgemeinschaft seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet. Zahl und Art dieser Vertrauenskündigungen werden für meine weitere Tätigkeit in der Deutschen Kunstgemeinschaft von entscheidender Bedeutung sein. Auch ich bin dabei von der Sorge getragen, daß eine Einrichtung, die zum Besten der deutschen Kunst dienen soll, in diesem Sinne erhalten bleibt.

Berlin, den 27. Mai 1931.

Heinrich Schulz

Staatssekretär i. e. R.

Vorsitzender der Deutschen Kunstgemeinschaft.

BRUCK UND KUNSTWERKE GEB. BERLIN 1931

VEREIN BERLINER KÜNSTLER

BERLIN W 10, den 19. April 1933
TIERGARTENSTRASSE 2 A
Fernspr.: B 2 Lützow 1718

Janne W. Künsterdörfer
zur 1. Kunstkreisversammlung
der Berliner Künstler

M. v. G. G. G. G.

Warsen 24. 4. 33.

Einladung

zu einer ordentlichen Hauptversammlung
am Dienstag, den 25. April 1933, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Tiergartenstraße 2 a.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
Es kommen zur Kugelung als ordentliche Mitglieder:
a) Hans List, Maler,
b) Wilhelm Repsold, Bildhauer.
2. Antrag Max Schlichting:
Der Verein wolle beschließen, dem Herrn Staatskommissar für das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung folgende Wünsche vorzutragen:
 1. Die Kunst muß dem Volke wieder nahegebracht werden durch eine große staatliche, den ganzen Sommer geöffnete Kunstaussstellung.
Zum Erfolg dieser Ausstellung ist notwendig:
Eine umfangreiche Ausstellung, die auch gegenständlich bei den breiten Massen des Volkes Interesse erregt und noch durch vaterländische Sonderabteilungen, wie z. B. große Männer aus großer Zeit, Landschaften aus den abgetrennten Gebieten, deutsche Volkslieder in Bildern etc. seelische Erhebung bietet.
Die früheren festen Ausstellungssatzungen auf der Basis der Selbstverwaltung der Künstler mit staatlichem Kommissar sind wieder herzustellen.
Goldene Staatsmedaillen werden wieder verliehen.
Während der Dauer dieser vom Staat durch Propaganda gestützten Ausstellungen dürfen weder Akademie noch Museen Ausstellungen moderner Kunst veranstalten.
Staatsankäufe während dieser Zeit erfolgen nur auf dieser Ausstellung.
 2. Die durch die frühere Regierung 1918 aufgelöste Landeskunstkommission wird wieder bestellt.
 3. Die vom Staat in den letzten 30 Jahren erworbenen, aber nicht in die Museen gelangten modernen Kunstwerke sind in einer Auswahl öffentlich auszustellen.
 4. Die Auswahl der Kunstwerke bei deutschen Ausstellungen im Auslande soll nicht ohne Mitwirkung der Künstlerschaft erfolgen.
 5. Ein neues der deutschen Kunst würdiges Ausstellungsgebäude ist zu schaffen.
3. Mitteilungen.

Der Vorstand

Carl Langhammer, 1. Vorsitzender.

Änderungsvorschläge für die Satzung der Gesellschaft
der Kunstfreunde zu Berlin E. V.

Die §§ 7, 8, 11, 12, 13 und 14 erhalten folgende Fassung:

§ 7

Der Vorstand besteht aus

dem Vorsitzenden,
dem Schriftführer und
dem Schatzmeister

der Vorstand kann bis zu 3 Mitglieder der Gesellschaft
als beratende Beisitzer hinzuwählen.

Der Vorstand vertritt die Gesellschaft gerichtlich
und aussergerichtlich, führt den Schriftwechsel durch sei-
nen Schriftführer und verwaltet das Gesellschaftsvermö-
gen durch seinen Schatzmeister. Jeweils zwei Vorstands-
mitglieder sind zur rechtsverbindlichen Zeichnung berech-
tigt. Den Vorstand im Sinne des § 26 B.G.B. bilden der
Vorsitzende und der Schriftführer, in deren Behinderung
der Schatzmeister.

Der Vorsitzende, der Schriftführer und Schatz-
meister werden jeweils auf drei Jahre durch Mitglieder-
versammlungen zu Jahresbeginn gewählt. Wiederwahl ist zu-
lässig.

Der Vorstand fasst seine Beschlüsse in Sitzungen,
die von dem Vorsitzenden einberufen werden. In eiligen
Fällen kann die Beschlussfassung schriftlich erfolgen.

Für die Erledigung der laufenden Arbeiten und für
die Buchführung wird ein Geschäftsführer bestellt.

§ 8

Die Mitglieder der Gesellschaft bestehen aus Ein-
zelmitgliedern oder korporativen Mitgliedern. Die Ent-
scheidung über die Aufnahme eines Mitgliedes obliegt dem
Vorstand. Die Aufnahme erfolgt durch Eintragung in die
Mitgliederliste, worüber eine Mitgliedskarte für das lau-
fende Geschäftsjahr ausgestellt wird, die nach dem Fort-
schreibungsverfahren numeriert wird. Die Nummer der Mit-
gliedskarte ist bei eventuellen Verlosungen zugleich die
Losnummer des betreffenden Mitgliedes.

Der

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt 100 RM; eine Herabsetzung des Betrages kann vom Vorstand beschlossen werden .

Die lebenslängliche Mitgliedschaft wird durch eine einmalige Zahlung von 1000 RM erworben.

Der Beitrag ist in den ersten drei Monaten eines jeden Geschäftsjahres einzuzahlen. Nach Ablauf des ersten Vierteljahres wird er durch Postnachnahme eingezogen .

§ 11

Die Mitgliederversammlung ist die ordentliche oder eine ausserordentliche. Die ordentliche Mitgliederversammlung soll mindestens alle drei Jahre in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres an einem vom Vorstand zu bestimmenden Ort stattfinden.

Ausserordentliche Mitgliederversammlungen sind einzuberufen, wenn dies der Vorstand für erforderlich hält. Sie müssen einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder der Gesellschaft einen entsprechenden Antrag an den Vorstand richtet.

§ 12

Die Einberufung einer Mitgliederversammlung erfolgt durch den Vorstand schriftlich oder durch Drucksache und muss mindestens zwei Wochen vorher allen Mitgliedern bekanntgegeben werden .

§ 13

Alljährlich wird ein gedruckter Jahresbericht der Gesellschaft herausgegeben.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der Erschienenen gefasst, sofern nicht gesetzlich anderes vorgeschrieben ist. Ueber die Art der Abstimmung entscheidet die Mitgliederversammlung. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende oder ein anderes Vorstandsmitglied.

Ueber die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Vorsitzenden zu unterschreiben ist.

Die Mitgliederversammlung kann für die Tätigkeit der Gesellschaft besondere Kommissionen wählen, insbesondere für die Ankäufe von Kunstwerken.

Die Prüfung der Rechnungen erfolgt durch einen beidigten Rechnungsprüfer. Die Entlastung des Schatzmeisters erfolgt auf Grund dieser Prüfung durch die Mitgliederversammlung

§ 14

- 3 -

§ 14

Die Auflösung der Gesellschaft kann nur in einer zu diesem Zweck besonders einzuberufenden ausserordentlichen Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der Anwesenden beschlossen werden .

Sollte bei Auflösung der Gesellschaft Vermögen vorhanden sein, so ist es für gemeinnützige Zwecke und zwar entsprechend den Aufgaben der Gesellschaft zur Förderung der lebenden deutschen Kunst zu verwenden. Ueber die Art der Verwendung beschliesst die für den Auflösungsfall einberufene ausserordentliche Mitgliederversammlung.

Eine Verteilung der Mittel der Gesellschaft an die Mitglieder darf nicht stattfinden .

§ 15 kommt in Wegfall.

V e r z e i c h n i s
der von der Gesellschaft der Kunstfreunde angekauften Werke
(Stand vom Ende Mai 1934)

Name des Künstlers	Titel des Werkes	Tech- nik	Ankaufs- preis	erwor- ben am
1. Fritz Koelle München	Selbstbildnis	Bronze	1000	26. Mai 1930
2. Otto Heinrich Potsdam	Winter	Oel	500	
3. Hans Stübner Berlin	Strasse in Se- villa	Oel	500	
4. Max Kaus Berlin	Schwarzwaldland- schaft	Oel	1000	
5. Hermann Teuber Berlin	Reiterquadrille	Oel	600	
6. Ernst Strassner Berlin	Flugplatz	Oel	300	
7. Heinrich Schwarz Berlin	Ländliche Szene	Oel	500	
8. Alfred Partikel Königsberg	Siedlung	Oel	600	
9. Xaver Fuhr Mannheim	Vorfrühling	Oel	800	
10. Felix Meseck Weimar	Landstrasse	Oel	500	
11. Anton Grauel Frankfurt a.M.	Schlafende	Bronze	500	
12. George Gross Berlin	Tanzlokal	Oel	2000	16. Febr. 1931
13. Xaver Fuhr Mannheim	Brücke	Oel	1000	
14. Ewald Mataré Berlin	Kuh	Holz	1500	

- 2 -

Name des Künstlers	Titel des Werkes	Technik	Ankaufspreis	erworben am
15. Artur Degner Berlin	Landschaft aus dem Vorharz	Oel	800	12. Mai 1931
16. Ludwig Dettmann Berlin	Wintertag, Pfluggespanne	Pastell	1800	
17. Julius Hess München	Blühender Baum	Oel	1500	
18. Willy Jaeckel Berlin	Am Strand	Oel	3000	
19. Werner Laves Berlin	Alt Stralau	Oel	800	
20. Emil Orlik Berlin	Aus Monte Verità	Oel	500	
21. Alfred Partikel Königsberg	Weinberge bei Olevano	Oel	600	
22. Hugo Troendle München	Dorfschänke	Oel	1000	
23. Hermann Brachert Königsberg	Bronzebüste (Studie)		1200	
24. Ernesto de Fiori Berlin	Marlene Dietrich (Bildnisbüste)	Zement	700	
25. Aug. Wilh. Dressler Berlin	Das rote Haus	Oel	600	29. Juli 1931
26. Ernst Fritsch Berlin	Strasse im Frühling	Oel	600	
27. Ulrich Hübner Berlin	Landschaft aus Jena	Oel	1500	
28. Wilhelm Kohlhoff Berlin	Blick auf Paris	Oel	800	
29. Franz Lenk Berlin	Landschaft	Oel	350	
30. Rudolf Levy Berlin	Segelregatta	Oel	1000	

- 3 -

Name des Künstlers	Titel des Werkes	Technik	Ankaufspreis	erworben am
31. Erna Raabe Berlin	Graubündner Landschaft	Öl	600	29. Juli 1931
32. Bernhard Sopher Düsseldorf	Ausruhende Wasserträgerin	Bronze	400	
33. E. R. Weiss Berlin	Die Gefangene	Öl	1500	
34. Käthe Kollwitz Berlin	Kinderzeichnung		300	11. Nov. 1931
35. Alfred Kubin Wernstein	Der Betrunkene	Federzeichn.	150	
36. Alfred Kubin Wernstein	Der verlorene Sohn	Feder- u. Pinselzeichn.	150	
37. Renée Sintenis Berlin	Selbstbildnis, Maske	Bronze	600	
38. Felix Meseck Weimar	Sabiner Gebirge	Aquarell	150	
39. Paul Plontke Berlin	Jlshofen	Deck- u. Wasserfarben	200	
40. Walter Wellenstein Berlin	Landschaft	Öl	300	
41. Wilhelm Wagner Berlin	Dom und Börse, Berlin	Öl	500	
42. Fritz Röhl Berlin	Bronzekopf		750	21. Jan. 1932
43. Fritz Heinsheimer Berlin	Bedaja	Aquarell	75	21. April 1932
44. Fritz Heinsheimer Berlin	Strassentänzerin	Aquarell	75	

Name des Künstlers	Titel des Werkes	Technik	Ankaufspreis	erworben am
45. Fritz Heinsheimer Berlin	Chinesische Häuser	Aquarell	75	21. April 1932
46. Fritz Heinsheimer Berlin	Zwei Singelesen- mädchen	Aquarell	75	
47. Bruno Krauskopf Berlin	Stilleben	Öel	500	
48. Karl Walther Leipzig	Stilleben mit Fasan	Öel	300	
49. Karl Schmidt-Rott- luff, Berlin	Frauen am Meer	Öel	1800	
50. Rudolf Belling Berlin	Der Bergmann	Bronze	700	
51. Ernesto de Fiori Berlin	Selbstbildnis	Bronze	500	
52. Laurent F. Keller Berlin	Frauenmaske	Orig. Terra- kotta	300	
53. Annot Berlin	Kalla und Amaryllis	Öel	600	24. Nov. 1932
54. Klemens Wiesche- brink, Berlin	Landschaft	Öel	300	
55. Hans Meid Berlin	Die Via Dante in Padua	Öel	600	
56. Magnus Zeller Berlin	Kinderbegegnung. Dorfkind und Stadtkind	Öel	400	
57. Martel Schwich- tenberg, Berlin	Am Kattegatt	Öel	500	
58. Artur Degner Berlin	Flache Land- schaft	Öel	350	
59. Kurt Haase-Jastrow Berlin	Fischerboote	Öel	400	

Name des Künstlers	Titel des Werkes	Technik	Ankaufspreis	erworben am
60. Lothar O t t o München	Französin, Bildnisbüste	Engl. Zement	600	24. Nov 1932
61. Wolf Röhricht Berlin	Ascona	Öel	500	
62. Gerhard Marcks Halle	Alfred Partikel	Bronzebüste	500	
63. Anton Grauel Berlin	Knieendes Mädchen	Bronze	600	9. Juni 1933
64. Otto H. Engel Glücksburg (Ostsee)	Flaute	Öel	400	4. Mai 1934
65. Willy ter Hell Berlin	Aus Mecklenburg	Öel	300	
66. Walter Sinsch Berlin	Stilleben	Öel	100	
67. A. Kanoldt Berlin	Stilleben	Öel	1000	

- 1) Reichsverband Bildender Künstler Deutschlands Berlin
- 2) Deutscher Künstlerbund "
- 3) Allgem. Deutscher Künstlergenossenschaft Berlin
- 4) Allgem. Deutscher Bildhauerbund Berlin
- 5) Die Obersten Exekutivorgane Vereinigung der
Lehrermeister, Künstler, Künstlerinnen und Kunst-
gewerbetreibenden Berlin
- 6) Arbeitsgemeinschaft der Kunstgewerbetreibenden II. "
- 7) Verband Deutscher Fleischermeister "
- 8) Freie Vereinigung der Gewerbetreibenden "
- 9) Freier Künstlerverband "
- 10) ~~Deutscher Künstlerbund~~ "
- 11) ~~Deutscher Künstlerbund~~ "
- 12) Arbeitgemeinschaft der Freier Künstler "
(Freie Künstler und "Allgemeine
"Vereinigung der Freier")
- 13) Deutscher Künstlerverband, die Freier Künstler "
Winter
- 14) Freier Berliner Künstler
- 15) Berliner Freier
- 16) Künstler-Vereinigung Berliner Bildhauer
- 17) Arbeitsgemeinschaft
- 18) Beitritt der Vereinigten Verbände Bildender Künstler
zur D.D.K. e.V.
- 19) Freier der Künstlerinnen
- 20) Freier der Künstlerinnen, der Kunst, Berlin II

- 21) Reflexionsverringung „Der Ring“ Berlin
- 22) Hinfranz Rimpler - Jannoffschke
- 23) Herrn Bildender Rimpler München
„Treffpunkt“ E.V.
- 24) Hinfranz Herr Treffpunkt Rimplerungsverringung
- 25) Herrn Münchener Originalverringung II
- 26) Münchener Rimpler. Verringung „Luitpold-
Gasse“
- 27) Münchener Rimplerungsverringung „Der Ring“
- 28) Verdingungs Rimplerungsverringung, Luitpold-
gasse Bayern II
- 29) Herrn für Originalverringung in München II
- 30) Luitpold Rimpler München II
- 31) Rimplerbund München E.V.
- 32) Rimplerbund. Luitpold Rimpler II

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

323

- - Ende - -